

# Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW)

## LAGEBERICHT

### I. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Das Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) wurde im Zuge des Agrarrechtsänderungsgesetzes, BGBl I 83/2004 als Anstalt öffentlichen Rechts mit Wirkung vom 01.01.2005 errichtet. Es handelt sich hierbei um eine österreichische multidisziplinäre Forschungs- und Ausbildungsstelle.

Das BFW hat als multidisziplinäre Organisation des Bundes das Ziel, professionelle Forschung, wissensbasiertes Monitoring, qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung und darauf basierend bestmögliche Beratung für Politik, Verwaltung und Praxis durchzuführen. Das Bundesforschungszentrum für Wald hat zudem das Ziel, die ihm übertragenen hoheitlichen Aufgaben für die Republik Österreich aktiv wahrzunehmen.

Die Grundlagen der BFW Aktivitäten bis Ende 2015 legt das BFW Unternehmenskonzept 2011-2015 (UK) fest. In der Umsetzung des UK konzentriert sich das Bundesforschungszentrum für Wald auf seine Kernaufgaben. Die Umsetzung des UK hat daher eine starke Entwicklungskomponente. Mittel- und langfristig soll eine weiterhin gesicherte Finanzierung dieser Aufgaben erreicht werden. Möglichkeiten der Verwaltungsvereinfachung und -verschlankeung werden kontinuierlich ausgeschöpft. Beratung, Kommunikation und Wissensvermittlung werden eine weiterhin zunehmende Bedeutung haben.

Der Wirtschaftsrat setzte sich Ende 2015 wie folgt zusammen:

- DI Dr. Johannes Schima, Vorsitzender
- Mag. Hermine Hackl, Vizevorsitzende
- Mag. Barbara Christandl-Reithmayer
- Dr. Wolfgang Mayrhofer
- Dipl.Ing. Wolfgang Russ
- Cornelia Rauch

Das Bundesforschungszentrum für Wald hat keine Zweigniederlassungen.

## II. Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Einnahmen des Bundesforschungszentrums für Wald werden zu einem großen Teil durch die Basisfinanzierung des Bundes in der Höhe von € 15,5 Mio. p. a. aufgebracht. Neben dieser gesetzlich festgelegten Finanzierung konnten im Jahr 2015 zusätzliche Einnahmen, v. a. aus Drittmittelprojekten, in der Höhe von T € 6.495 (VJ: T € 7.009) erzielt werden.

Insgesamt kann die wirtschaftliche Lage des Bundesforschungszentrums für Wald als gut bezeichnet werden. Dies stellt sich in folgenden Kennzahlen zum 31.12.2015 dar:

- Eigenmittelquote (Eigenkapital / Gesamtkapital abzüglich Investitionskostenzuschüsse): 24,1 % (VJ: T € 23,1 %)
- fiktive Schuldentilgungsdauer (die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen (§ 224 Abs. 3 C UGB) und Verbindlichkeiten (§ 224 Abs. 3 D UGB), vermindert um die im Unternehmen verfügbaren Aktiva nach § 224 Abs. 2 B III Z 2 und B IV UGB und die nach § 225 Abs. 6 UGB von den Vorräten absetzbaren Anzahlungen, dividiert durch den Mittelüberschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit): 2,5 Jahre (VJ: 3,8)
- Cash Flow aus dem operativen Bereich 2.898 T € (VJ: T € -249), Cash Flow aus Investitionstätigkeiten :-717 T € (VJ T € -1.111).

Im Verhältnis zum Vorjahr ist der Personalstand (VEQ) von 270 (VJ 265) Mitarbeitenden leicht gestiegen. Im Verhältnis zur Eröffnungsbilanz (1.1.2005) änderte sich der Personalstand von 278 Mitarbeitenden auf 282 (VJ: 283) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Köpfe), dieser setzt sich aus Vertragsbediensteten (inkl. 22 befristeten ProjektmitarbeiterInnen und freier MitarbeiterInnen), BeamtInnen, Lehrern sowie Arbeitern nach Kollektivvertrag und zusammen.

Die sonstigen Rückstellungen sanken um 48 T € (Veränderung VJ: 404T €). Die Abfertigungsrückstellung sank um 53 T € ( VJ: 149 T €), worin auch die Abfertigungsansprüche des Geschäftsführers enthalten sind.

2015 wurden neben der laufenden Geschäftstätigkeit Aufwände als „Sonderinfrastrukturaufwand“ in Höhe von 53 T € (VJ: 818 T €) in Form von Adaptierungen in die Konzentration und Anpassung der Infrastruktur am Standort Schönbrunn getätigt. Gegen diese Aufwände wurden dafür im Vorjahr gebildete sonstige Rückstellungen in Höhe von 48 T € aufgelöst.

### III. Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Am 31.03.2015 hat der Wirtschaftsrat den Entwurf zum Jahresabschluss 2015 genehmigt und für die Prüfung freigegeben.

Die Planung der Jahre 2016 – 2019 wurde vom Eigentümer genehmigt.

### IV. Prognosebericht — voraussichtliche Entwicklung

Die Planung 2016 zielt auf ein positives Ergebnis unter weiteren Anstrengungen zur Erhaltung des Niveaus an Drittmiteinnahmen und ausgabenseitig durch weitere Nutzung von Einsparungsmaßnahmen ab.

Es wurden genehmigte Ausgaben in Höhe von 123 T € (VJ: 53 T €) für Infrastrukturmaßnahmen am Standort Innsbruck bereits im ersten Quartal im vorgesehenen Rahmen umgesetzt. Für diese wurde im Jahresabschluss 2014 in Form von Rückstellungen Vorsorge getroffen werden.

Das erste Quartal des Jahres 2016 verlief im vorgegebenen Rahmen, die Einnahmen und Erträge erreichten zwar erst 80 % des periodisierten Planes für das erste Quartal, was aber zum größten Teil auf Verschiebungen in Projekten zurückzuführen ist. Die Sachaufwände lagen auch erst etwa bei 78 % der periodisierten Planung. Der Personalaufwand liegt erst bei 97% des Quartalsplanes, da die Überstunden des ersten Quartals noch nicht abgerechnet sind.

Die Beauftragung mit Projekten kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. 2016 beginnt eine neue, permanente Waldinventur, deren zusätzliche Kosten bis zu einer Höhe von etwa 1,3 Mio. € vom BMLFUW gedeckt werden. Bezüglich dieser und anderer Finanzierungen sind noch Vereinbarungen mit dem BMLFUW zu finalisieren. Es kann aber für dieses Jahr eine solide finanzielle Entwicklung erwartet werden.

Das Ergebnis der geplanten Kollektivvertragsverhandlungen wird zukünftige Jahre, frühestens ab 2017 finanziell belasten. Das Ausmaß ist aber zur Zeit noch nicht genau festzulegen, da die Verhandlungen über die Gehaltstabellen mit der Gewerkschaft öffentlichen Dienst noch ausstehen. Für die rechtliche Beratung in diesem Zusammenhang ist durch eine Rückstellung Vorsorge getroffen.

## V. Risikobericht

Im Jahr 2014 wurde am BFW das Risikomanagementsystem überarbeitet und die Implementierung ein umfassendes, sämtliche Unternehmensbereiche berücksichtigendes Risikomanagementsystem begonnen und 2015 weiter umgesetzt. Dadurch wird gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt und vom Management aktiv gesteuert werden können.

Die Risiken werden am BFW nach fünf Risikokategorien zugeordnet, um zusammenhängende Einzelrisiken aus Gesamtunternehmenssicht darstellen zu können. Das Risikomanagementsystem fordert eine jährliche systematische Erhebung und Einschätzung der Risiken des BFW. Die erfassten Risiken werden soweit möglich hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der erwarteten Schadenshöhe quantifiziert. Die auf dieser Basis erstellte Risikomatrix zeigt:

- Es gibt keine unternehmensgefährdenden Risiken
- Es bestehen Risiken mit erhöhtem Beobachtungsbedarf
- Neben quantifizierbaren Risiken bestehen Risiken, die einer monetären Bewertung nicht zugänglich sind

Die identifizierten wesentlichen Risikofelder sind:

Risiken aus Organisation /Technische Risiken wie Datensicherheit und -verlust, Ausfall von IT Kernsystemen. Daten sind ein Kernmerkmal fast aller Arbeitsbereiche des BFW. Geräte und Ausrüstungen sind bei der Erfüllung der Aufgaben vor allem beim Außendienst wesentlich. Die daraus resultierenden Risiken im Technischen Bereich haben „mögliche“ Schäden im „moderaten“ Bereich.

Risiken aus Management und Organisation: Verletzungen und Arbeitsunfälle sowie Fehler in IKS bzw. aus dem Compliance-System haben im „möglichen“ Eintrittsfall eher „moderate“ bis „unbedeutende“ Auswirkungen auf das Ergebnis des BFW.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Es werden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt. Nennenswerte Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in fremder Währung liegen nicht vor, so dass insgesamt kein Währungsrisiko gegeben ist. Wesentliche Ausfallsrisiken bei Forderungen sind nicht erkennbar. Ausfälle von Kundenforderungen gab es seit Bestehen des BFW nur in vernachlässigbar geringem Ausmaß. Das BFW ist darüber hinaus keinen besonderen Zins-, Preis- oder Liquiditätsrisiken ausgesetzt, sodass dieses Risiko gesamt bei „unwahrscheinlich“ bis „möglichem“ Eintritt bei „moderatem“ möglichen Schaden eingeschätzt wurde.

Personalrisiken: der Erfolg der Maßnahmen in Einwerbung von Drittmittelprojekten als auch im der Projektleitung sind stark mit einem eher kleinen Kern an Schlüsselpersonal verknüpft. Das Risiko des Ausfalls bzw. der Abwanderung von Schlüsselpersonals bzw. Personalmangel wurden als „mögliche“ Risiken des BFW, mit „kritischer“ Ausprägung erkannt und haben daher erhöhten Beobachtungsbedarf.

Geschäftsrisiken: z.B. aus Projektabwicklung. Der Umfang von im Drittmittelbereich durchgeführten Tätigkeiten, insbesondere Forschungsprojekte und Dienstleistungen welche zumeist von öffentlichen Stellen, insbesondere der Europäischen Kommission, gefördert werden, bleiben auf dem Niveau von rund 30 % des Gesamtaufwandes. In diesem Zusammenhang entsteht auch das Risiko der sinkenden Forschungsreputation bzw. der sinkenden wissenschaftlichen Excellence, die durch den

ökonomischen Druck entstehen kann. Die Risiken aus der Abwicklung wurde, ebenso wie Risiko des Wegfalls bzw. der Reduktion von Drittmiteinnahmen und Förderungen im Jahr 2015 im Durchschnitt als „möglich“, mit teils „kritischer“ Auswirkung eingestuft und haben daher erhöhten Beobachtungsbedarf.

Das Risiko Beratungsfehler/Messfehler wurde 2015 in das Risiko Projektabwicklung integriert.

## VI. Forschung und andere Tätigkeitsbereiche

Das Bundesforschungszentrum für Wald will erster Ansprechpartner von Politik, Praxis und der breiten Öffentlichkeit für alle Fragen zum Thema Wald werden. Um dies zu erreichen, orientiert sich das BFW an forst-, umwelt- und gesellschaftspolitisch relevanten Themen, über welche die Leistungen des Bundesforschungszentrums für Wald einer forstlichen Fachöffentlichkeit, aber auch der breiten Öffentlichkeit vermittelt werden sollten. Das Generalthema ist „Wald und Gesellschaft“. In der Forschung, beim Monitoring, bei der Beratung und Wissensvermittlung wird auf Kernthemen fokussiert, in denen die Kompetenz des BFW dargestellt wird. Diese Themen sind:

1. Wald und seine Bewirtschaftung
2. Wald und Klima
3. Wald und Bioenergie
4. Wald und Biodiversität
5. Wald und Naturgefahren

Eine Stärke des Bundesforschungszentrums für Wald ist, dass es über repräsentative Datenpools mit hoher Datenqualität verfügt, diese dienen als Basis für Forschung, Berichte und Kooperationen. Das Bundesforschungszentrum für Wald hat den Anspruch, „alles über Österreichs Wald zu wissen“. Die bestehenden Datenpools werden deshalb auf ihre Qualität hin überprüft und klare Kommunikationsstandards für sie festgelegt.

Das Bundesforschungszentrum für Wald hat den in Europa fast einzigartigen Vorteil, dass sie mit den Forstlichen Ausbildungsstätten Ort und Ossiach ein wichtiges Bindeglied zur Aus- und Weiterbildung hat. Die Zusammenarbeit zwischen den BFW-Fachinstituten und den Ausbildungsstätten wird gestärkt.

Zusätzlich führt das Bundesforschungszentrum für Wald mit seinem Personal die gesetzlich verpflichtenden und politisch geforderten Tätigkeiten des Bundesamtes für Wald zum Wohl der Gesellschaft durch.

## VII. Strategische Entwicklung

Das Bundesforschungszentrum für Wald will professionell beraten. Das bedeutet, dass die Ergebnisse einerseits speziell aufbereitet werden und vor allem Politik und Verwaltung auf wesentliche Themen und Ergebnisse aufmerksam gemacht werden. Andererseits werden für die Praxis anwendbare Lösungsmodelle erarbeitet. Dies soll rasch, praxisorientiert und in hoher Qualität erfolgen. Dafür bedarf es konkreter Leistungsangebote und Produkte, die Expertise soll auch international vermarktet werden.

Die Kompensation der real sinkenden Basisfinanzierung durch das Einwerben von Sonderfinanzierungen und Drittmittelprojekten stellt eine der zentralen Herausforderungen für das Bundesforschungszentrum für Wald dar. Der große Anteil an Personal mit hohem Kündigungsschutz und der Biennien, den automatischen Gehaltsvorrückungen bei nominell fixer Basisfinanzierung, verschärft die wirtschaftliche Herausforderung.

Angewandte Forschung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiten des Bundesforschungszentrums für Wald. Sie basiert auf dem Wissen der Grundlagenforschung, die vorwiegend an den Universitäten angesiedelt ist, und ist innovativ sowie lösungsorientiert.

Eine zentrale Aufgabe ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesforschungszentrums für Wald bei ihrer Arbeit zu unterstützen und zu motivieren. Gerade für eine Forschungs- und Bildungseinrichtung sind sie die unentbehrliche Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten.

Das langfristige Monitoring, mit dem Veränderungen des Waldes und der Umwelt erfasst werden können, soll in der hohen Objektivität und Kontinuität erhalten bleiben. Durch die langjährige Erfahrung mit der Erfassung und Analyse von Daten verfügt das Bundesforschungszentrum für Wald über ausgezeichnete Erhebungssysteme. Nachdem Erkenntnisse über die Waldentwicklung und Verbesserung der Waldnutzung nur über lange Beobachtungszeiträume gewonnen werden, kommt der langfristigen Datenhaltung und Datenpflege des Bundesforschungszentrums für Wald große Bedeutung zu.

Professionelle Durchführung von hoheitlichen Aufgaben: Die am Bundesforschungszentrum für Wald entstandene Fachexpertise und die vorhandene Infrastruktur ermöglicht es, hoheitliche Aufgaben qualitativ hochwertig durchzuführen. Damit werden wichtige Kontrollfunktionen für die Republik Österreich wahrgenommen, die für forstliche Praxis und Waldpolitik von großer Bedeutung sind.

Das Bundesforschungszentrum für Wald hat auch das Ziel, umfassende Waldinformation für Politik, Praxis und die breite Öffentlichkeit zu liefern. Mittels moderner Medien (Internet, Videos...) soll laufend über die Entwicklung des Waldes informiert werden.

Praxisorientierte Aus- und Weiterbildung: Die Forstlichen Ausbildungsstätten Ort und Ossiach fungieren als Multiplikatoren sowie Aus- und Weiterbildungseinheiten für den ländlichen Raum. Sie agieren nahe an den Anforderungen der Forstpraxis und auf hohem Qualitätsniveau.

Ein wichtiges Ziel für das Bundesforschungszentrum für Wald ist die eines anerkannten nationalen und internationalen Partners. Voraussetzung dafür sind fachliche Expertise, Verlässlichkeit und Termintreue. Bereits bestehende Partnerschaften werden gestärkt und neue Partnerschaften für

